

# Nachrichten und Anzeiger

## für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Millimeterzeile 6 Pfg., Textteil (Gespalte) Millimeterzeile 14 Pfg. Nachfolgend nach feststehender Preisliste. Für Platzwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Götting & Co., Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Ruf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.



Diese Zeitung erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 1.60 einschl. Ausdrägergebühren. Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabds. 15 Pfg. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Besucher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unverlangt zugesandter Schriftstücke wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1889 gegr. „Nachrichten für Naunhof“ u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg.“

Nummer 9

Montag, den 16. Januar 1939

50. Jahrgang

### Der Siegeszug Francos in Katalonien

## Tarragona in nationaler Hand

Die nationalspanischen Truppen haben auf ihrem siegreichen Vormarsch in Katalonien einen hohen Erfolg zu verzeichnen. Nachdem die 5. Navarra-Division am Sonnabendmittag nach heftigem Kampf die Stadt Balla, den letzten bolschewistischen Stützpunkt nördlich von Tarragona erobert hatte, fiel die bedeutende Hafenstadt Tarragona bereits am Sonntagmittag in nationaler Hand. Kurz nach 12 Uhr drangen nationalspanische Abteilungen in die ersten Häuser der Stadt ein, und bereits um 12.30 Uhr hielt die 5. Navarra-Division unter dem Befehl des Generals Batista Sanchez ihren Einzug. Andere Abteilungen gelangten 10 Kilometer östlich von Tarragona bei Tamarit und Meer, nachdem sie den Fluß Gaya überquert hatten. Auch die Stadt Reus ist bereits von nationalen Truppen eingenommen.

In dem Dreieck Tortosa—Falset—Tarragona setzte die spanische Marokko-Armee des Generals Jaque ihre Säuberungssaktion fort, ohne großen Widerstand zu finden. Sie eroberte insgesamt 13 Ortschaften, darunter den wichtigen Hafen Hospitalet. Damit befindet sich das gesamte Gebiet zwischen Tortosa, Hospitalet und Falset in nationalem Besitz.

Der Einzug der nationalen Truppen in die Stadt Balla gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Alle in der Stadt verbliebenen Einwohner hielten nationale Fahnen und begrüßten begeistert die einmarschierenden Truppen. Der Vormarsch vollzog sich mit solcher Schnelligkeit, daß ein Eisenbahnzug, mit dem die Bolschewisten ihre Beute von der Münbung der Stadt Balla in Sicherheit bringen wollten, noch rechtzeitig aufgehalten werden konnte. Die Verluste der Bolschewisten sind ungeheuer stark. Unter den aufgefundenen Toten befand sich der oberste Anführer der 14. sowjetischen Brigade. Die Bolschewisten hatten zur Verteidigung von Balla eine Brigade entsandt, die von den nationalen Truppen übermüdet und völlig vernichtet wurde. Die nationalen Truppen setzten von Balla aus sofort den Vormarsch in südlicher Richtung auf die bedeutende Stadt Reus fort. Zur gleichen Zeit hatten sich die Marokkaner, die von Falset aus längs der Hauptstraße auf Reus vorrückten, an die Stadt herangearbeitet.

### Unbeschreibliche Begeisterung in Nationalspanien

Nach der Einnahme von Tarragona und Reus fiel in den ersten Nachmittagsstunden des Sonntags auch der wichtige Knotenpunkt Tarrega, das hier umkämpfte wurde und an der Kreuzung der Straßen Verdida—Barcelona und Arriesa—Montblanch liegt. Von Tarrega aus setzte die Aragon-Armee ihren Vormarsch unaufhaltsam auf Certera fort. Die Lage dieser Stadt ist ebenfalls kritisch geworden. Figueroa, acht Kilometer nordwestlich von Certera, wurde schon genommen.

Die großen Erfolge der nationalen Truppen mit dem Fall von Tarragona und Reus versetzen das ganze nationale Hinterland in einen Zustand unbeschreiblicher Begeisterung. Bereits am Sonntagmittag waren in Stadt und Land alle Häuser besetzt. Am Nachmittag

südwärts nach in den Städten spontan Umzüge, die unter dem Gesang nationaler Lieder durch die Straßen zogen.

Mit Tarragona ist einer der wichtigsten Mittelmeerhäfen und die zweitbedeutendste Stadt Kataloniens in die Hände der Franco-Truppen gefallen. Tarragona kann bei dem Angriff auf Barcelona als Flottenstützpunkt benützt werden. Die Entfernung nach Barcelona auf der Landstraße beträgt 90 Kilometer. Die Einnahme Tarragonas verkürzt die Front um mehr als 100 Kilometer. Tarragona selbst hat in normalen Zeiten 35 000 Einwohner und eine bedeutende Industrie. Die Einwohner bereiteten, soweit sie zurückgeblieben sind, den nationalen Truppen einen begeisterten Empfang. Die Navarra-Divisionen wurden bei ihrem Zug durch die Stadt triumphal gefeiert.

Im Hafen konnten infolge des überraschenden Vordringens der nationalen Truppen verschiedene spanische Schiffe noch geschnappt werden, als sie im Begriff waren, auszulassen. An Bord befanden sich viele Stübe, die aus Flüchtlingen und Raubzügen der Bolschewisten stammen und entführt werden sollten.

Die Einnahme von Reus ist von nicht geringerer Bedeutung wie die von Tarragona. Diese Stadt hat 30 000 Einwohner. Sie ist eins der größten Industriezentren Spaniens. Von besonderer Wichtigkeit ist die Rüstungsindustrie, die sich nun in nationalspanischen Besitz befindet.

### Blum fordert Einmischung

Italienische Presse warnt Daladier.

Die französische Presse beschäftigt sich mit einem Schritt, den der jüdische Warristenhäuptling Léon Blum bei dem französischen Ministerpräsidenten Daladier unternommen hat. Blum hat versucht, Daladier angesichts der verzweifeltsten Lage der Spanienbolschewisten in völliger Abhängigkeit von Frankreich unterzeichneten Nichtemissionsverpflichtungen zu einer „aktiveren Belieferung Sowjetspaniens mit Lebensmitteln und Kriegsmaterial“ zu bewegen. Bezeichnenderweise fordert der sozialdemokratische „Populaire“ die Cessation der russischen Grenze, und im „Jour“ heißt es, Blum habe Daladier aufgefordert, in Spanien zu „interveneren“.

### Uebungen der französischen Flotte im Mittelmeer

Das französische Mittelmeergeschwader und das Atlantikgeschwader veranstalten demnächst im Mittelmeer große Manöver. Französische U-Boote werden Uebungsfahrten längs der jordanischen Küste unternehmen, während größere Einheiten des Mittelmeeres- und Atlantikgeschwaders vor Casablanca zu Uebungen zusammengezogen werden. An den Flottenmanövern vor Casablanca werden der französische Generalstabschef Samelin und der Chef des Generalstabes der Kriegsmarine, Viz Admiral Darton, teilnehmen. In diesem Zusammenhang spricht man in Paris von dem Aufbau eines zu einem bedeutenden Flotten- und Flugzeugstützpunkt.

stum in der alten Uniform der Deutschen Front aus der Zeit, in der das Braunhemd im Saarland verpönt war, daneben je ein Sturm aus Saarburg und aus dem Egerland, drei Stürme verkörpern hier jene Gebiete, die dank der Politik des Führers wieder ins Reich zurückgeführt werden konnten.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Kreisleiters Weber erinnerte Gauleiter Dr. Jura (Kleberdonau), der selber ein Kind des Sudetenlandes ist, an das gemeinschaftliche Schicksal der drei Grenzgebiete. Er wies darauf hin, wie man mit hehmem Herzen den Schicksalweg des Saarvolkes verfolgt habe, und wie man dann 1935 die Freude gewißheit bekam, daß auch die anderen deutschen Gebiete bald heimkehren würden. Seine Worte apfelten in der Mahnung, stets alle Kräfte dem Volke zu widmen und stets bereit zu sein, alle die Opfer zu bringen, die der Führer von uns verlange.

An den Appell schlossen sich ein Erinnerungsmarsch durch die Straßen Saarbrückens und ein Paradezug vor Gauleiter Bürdel aus dem Platz der Deutschen Front.

### „Englisch-italienische Freundschaft“

Herzlicher Telegrammwechsel Chamberlain—Duce.

Der englische Premierminister hat Mussolini in einem Telegramm für den herzlichsten Empfang in Italien gedankt. Weiter heißt es: „Dieses Gefühl wird von Lord Halifax voll und ganz geteilt, und zusammen führen wir nach England zurück — bestärkt in unserer Ueberzeugung von der englisch-italienischen Freundschaft und in unserer Hoffnung auf die Aufrechterhaltung des Friedens.“

Der Duce hat u. a. geantwortet: „Indem ich Ihnen lebhaft danke, freue ich mich, wiederholten zu können, daß Ihr Besuch und der Besuch Lord Halifax in Rom auch in meiner Ueberzeugung von der italienisch-englischen Freundschaft das Vertrauen auf die Aufrechterhaltung des Friedens auf der Grundlage der Gerechtigkeit gefestigt hat.“ Auch zwischen Lord Halifax und Graf Ciano fand ein herzlich gestatteter Telegrammwechsel statt.

## Ergebnis der Woche

### Großdeutschland empfängt ...

Ein Symbol des 1938 Wirksamkeit gewordenen Großdeutschland hat am Donnerstag mit dem diplomatischen Neujahrsempfang seine Weiche erhalten: die neue Reichsfanzlei. Der Größe, der Würde und der Macht des Großdeutschen Reiches entspricht dieser Bau, der nach den Ideen des Führers und nach den Ausarbeitungen seines Baumeisters, des Professors Speer, in rund neun Monaten seine monumentale Gestalt erfahren hat. 1938 schmiedete der Führer Großdeutschland und ließ den Repräsentationsbau Großdeutschlands werden. Der Diplomatenempfang stand ganz im Zeichen und unter dem Eindruck dieser historischen Entwicklung. Er beherrschte Wort und Inhalt der Ansprache des Diplomatenspräsidenten und fand durch den Führer jene in die Zukunft wiesende Ausdeutung des gewaltigen Geschehens des abgelaufenen Jahres, die er in den Tagen legte, daß „die in der geschichtlichen Entwicklung und den natürlichen Bedürfnissen der Völker begründeten Notwendigkeiten früher oder später anerkannt werden müssen“. Der Sprecher des Diplomatensprechers hat, als Vertreter der Völker, die dem Frieden zubereiten, betont, daß sie glücklich seien, „die mutigen Schöpfer dieser (Münchener) Abkommen öffentlich zu ehren und gleichzeitig den Dank zum Ausdruck zu bringen, den jeder Freund des Friedens auszusprechen sich verpflichtet fähig“. Das ist ein Wort, das in den Rahmen der festlichen Stätte hineinpaßt, in der es gesprochen wurde, ein Wort, das trotz seiner vorsichtigen Formulierung die Tatsache nicht verschleiern kann, daß die mutige Tat der Führers jahrzehntelanges Unrecht aus der Welt beseitigte, das den Frieden der Völker bedrohte, und schließlich ein Wort, von dem man wünschen möchte, daß es auch in jenen Kreisen vernommen und beherzigt würde, die dem Sprecher politisch und glaubensmäßig sehr nahe stehen. Aus dem Willen zum Recht und zum Frieden ist Großdeutschland und damit tiefereuropas geworden. 1938 hat bewiesen, daß „die Einführung eines friedlichen Verfahrens“ die Lösung unauflöslicher Fragen ermöglicht und — wenn der allseitige Wille hierzu vorhanden ist — tatsächlich verbürgt. Großdeutschland empfängt ab heute in einem dem Frieden würdigen Rahmen.

### „Die beste Methode der Verhandlungen“

Der jetzige Besuch Chamberlains in Rom ist eine unmittelbare Folge jener Münchener Verhandlungen, von welchen bei dem Neujahrsempfang in der neuen Reichsfanzlei erklärt wurde, daß sie den Weg zu friedlicher Lösung gebahnt hätten. In dieser Münchener Atmosphäre, die den Versäiler Geist verbannte und die Probleme europäischer Entwicklung in den Verhandlungskreis verantwortungsbewusster Staatsmänner zog, ist damals schon der Weg zu einer englisch-italienischen Aussprache festgelegt worden. Man braucht an sich von den bei solchen Staatsbesuchen üblichen Trinksprüchen nicht mehr zu halten, als sie zum Ausdruck bringen wollen, nämlich durch den Austausch von Höflichkeiten der Welt die Gewißheit einer augenblicklichen Verühigung der Atmosphäre kundzutun. Wir glauben trotzdem, und zwar weil der englische Besuch in Rom geistvollermaßen unter dem Leitstern von München steht, daß die in Rom gewechselten Trinkprüche über die Höflichkeitsform hinaus eine ernstere reale Grundlage betonen sollten. Wenn man die italienischen Pressestimmen zum Gradmesser des politischen Willens während der Besuchstage in Rom nimmt, dann begegnet einem immer wieder jener Faden, wie er in München geknüpft wurde, nämlich Meinungsverschiedenheiten zwischen Staaten in Verhandlungen von Mann zu Mann offen und ehrlich zu einer friedlichen Entscheidung zu bringen. Es hat deshalb seinen Sinn, Annahmen darüber anzustellen, welches das Endergebnis der römischen Besprechungen sein wird. Es ist jedenfalls vielversprechend genug, wenn der „Messaggero“ u. a. als Betrachtung zu dem Chamberlain-Besuch sagt: „Die beste Methode der Verhandlungen steht von vorgefaßten Plänen und deshalb auch von vorherbestimmten Beratungsstagesordnungen ab.“ Damit soll wahrscheinlich zum Ausdruck gebracht werden, daß der französische Versuch, Chamberlain eine Vermittlerrolle in dem französisch-italienischen Konflikt anzutragen, keine Gegenliebe gefunden hat. Dabei mag es dahingestellt bleiben, ob zutrifft, was der römische Berichtsfatter des „Matin“ behauptet, nämlich Chamberlain habe direkte zweifelhafte Besprechungen zwischen Rom und Paris angeregt. Wie sagte doch der Führer in seiner Antwort an den Doyen, geschichtliche Entwicklung und natürliche Bedürfnisse der Völker dürfen nicht zum Nachteil eines einzelnen Volkes oder Staates abgelehnt oder „gar mit Gewaltmitteln verbant werden“. Dirigierte Massendemonstrationen gegen geschichtliche Entwicklungen und natürliche Bedürfnisse anderer Völker sind schlechte Frechwerber für die Einführung eines friedlichen Verfahrens.

## Heute neuer Roman!

Schön ist der Win-